

Marco Rieckmann, Juliana Hilf, Ann-Kathrin Bremer, Katrin Hedemann, Alexandra Reith, Anne-Kathrin Lindau & Michael Böcher

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Service Learning an Hochschulen – Grundlagen, Konzepte und Potenziale

Zusammenfassung

Der Beitrag stellt die Relevanz von Service Learning als Methode einer Bildung für nachhaltige Entwicklung heraus und skizziert den Stand der Forschung zu Service Learning im Kontext nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen. Anhand der Implementierung von Service Learning-Seminaren an drei Universitäten im Projekt „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ werden praktische Beispiele aufgezeigt und deren Gelingensbedingungen anhand erster empirischer Ergebnisse erörtert. Dabei wird vor allem deutlich, welche zentrale Rolle die effektive Begleitung der Zusammenarbeit von Studierenden mit den Praxiseinrichtungen einnimmt.

Schlüsselworte: *Bildung für nachhaltige Entwicklung, Service Learning, Hochschulbildung, Nachhaltigkeitskompetenzen, Transformatives Lernen*

Abstract

The article highlights the significance of service learning as a method of education for sustainable development and outlines the state of research on service learning in the context of sustainable development at universities. Using the implementation of service learning seminars at three universities within the framework of the project “Senatra – Service Learning and Sustainable Transformation at Universities”, practical examples are described, and the conditions for their success are discussed based on initial empirical findings. It becomes particularly evident that effective facilitation of collaboration between students and partner organizations plays a central role.

Keywords: *Education for Sustainable Development, Service Learning, Higher Education, Sustainability Competencies, Transformative Learning*

Einleitung

Für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) tragen auch Hochschulen Verantwortung. Sie können Lösungsbeiträge systematisch erforschen, junge Menschen dazu befähigen, eine nachhaltige

Zukunft zu gestalten, und in ihren eigenen Abläufen auf allen Ebenen den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung gerecht werden (Wals et al., 2016). Damit Hochschulen diese Ansprüche erfüllen können, werden neue Ansätze und Transformationspfade benötigt, welche die funktionale Differenzierung von Wissenschaft und Gesellschaft in Teilen überwinden und zum gegenseitigen Transfer von Erfahrungen und Wissen zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis beitragen. Denn die globalen, regionalen und lokalen Herausforderungen können nur bewältigt werden, wenn Hochschulen bereit sind, traditionelle Grenzen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Forschung und Lehre, verschiedenen Statusgruppen sowie einzelnen Fachrichtungen und Verwaltungsbereichen zu erkennen, Lösungen zur Überwindung solcher Grenzen zu entwickeln und im Sinne transformativer Wissenschaft integrative Ansätze zu erproben und umzusetzen.

Service Learning (SL) („Lernen durch Engagement“, Backhaus-Maul & Jahr, 2021) wird in der Hochschullehre als Beitrag zu solchen Öffnungsprozessen und gesellschaftlicher Problemlösung gesehen. Es kombiniert Unterstützungsleistungen („Service“) mit aktivem, relevantem Lernen („Learning“) und fördert einen wechselseitigen Lernprozess zwischen den Beteiligten (Müller-Naevecke & Naevecke, 2018). Dabei ist ein Gleichgewicht zwischen Lernzielen und Serviceergebnissen essenziell. Ein SL-Projekt umfasst einen Zyklus von Definition, Planung, Durchführung und Evaluation eines Projekts sowie von allen Beteiligten eine kontinuierliche Reflexion. Alle Schritte müssen von den Studierenden in Zusammenarbeit mit ihren Servicepartnern durchgeführt werden (Rieckmann, 2021). So soll auch sichergestellt werden, dass die Projekte auf einen konkreten zivilgesellschaftlichen Bedarf Bezug nehmen (Müller-Naevecke & Naevecke, 2018). SL hat an deutschen Hochschulen seit den 2000er Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen (Backhaus-Maul & Jahr, 2021).

In nachhaltigkeitsorientierten SL-Projekten entwickeln die Studierenden in eigener Verantwortung ein Konzept oder führen ein Projekt für Partnerorganisationen durch, stoßen damit organisatorische Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit bei diesen an und erwerben dabei in einem erfahrungsbasierten

Lernprozess Wissen und Handlungskompetenzen (Stöhr & Herzig, 2021). „Service Learning ist besonders gut in der Lage, die Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Durch die Auseinandersetzung mit realen Problemen begleitet durch Reflexionssitzungen wird die Reflexions- mit der Problemlösungskompetenz verknüpft, sodass die Studierenden ein Bewusstsein für ihre individuelle Rolle in der Gesellschaft entwickeln“ (Spraul et al., 2020, S. 171).

In SL-Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug ist es auch möglich, auf Basis des praktischen Handelns Spannungsfelder der nachhaltigen Entwicklung sowie ihre normative Auffassung direkt zu erfahren und zu hinterfragen (Rieckmann, 2021). Diese können dann im Rahmen der wissenschaftlichen Bildung kritisch reflektiert und analysiert werden, um Möglichkeiten und Grenzen praktischen Nachhaltigkeitshandelns zu erkennen und wissenschaftsbasiert innovative Transferlösungen zu entwickeln (Böcher & Krott, 2016). Ein weiteres Merkmal von SL ist die Kombination von formalem Lernen (im Seminkontext) und informellem Lernen während der Projektarbeit mit einer Partnerorganisation. Diese verschiedenen Lernprozesse müssen durch Reflexion miteinander in Beziehung gesetzt werden (Adomßent et al., 2014): „Konstitutiver Bestandteil von Service Learning ist, dass Studierende zur Reflexion angehalten werden. In der Reflexion werden Verbindungen zwischen der Lern- und der Service-Komponente thematisiert“ (Hofer, 2019, S. 462).

Vor diesem Hintergrund widmet sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt „Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“¹ (siehe Porträt in dieser Ausgabe) der folgenden Forschungsfrage: „Inwiefern kann der Einsatz von Service Learning in der Hochschullehre zu einer gesamtinstitutionellen nachhaltigen Transformation von Hochschulen beitragen?“.

Forschungsstand

Hochschulen können in der Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle spielen, wenn es um eine Förderung nachhaltiger Entwicklung geht. Sie bilden zukünftige Generationen von Führungs- und Fachkräften sowie Lehrkräften aus und forschen dazu, wie eine nachhaltigere Welt gelingen kann (Wals et al., 2016). Singer-Brodowski et al. (2019) stellen allerdings eine „Leuchtturmstrategie“ bezüglich der Ambitionen deutscher Hochschulen fest, Nachhaltigkeit durch einen gesamtinstitutionellen Ansatz zu integrieren: Nur wenige Hochschulen haben sich zu Nachhaltigkeitssponieren erklärt und haben es geschafft, das Konzept vollständig zu institutionalisieren (Singer-Brodowski et al., 2019). Auch wenn das Projekt HOCH^N (2016–2021) wesentliche Impulse gesetzt hat, um Nachhaltigkeit im deutschen Hochschulsystem zu etablieren, richten sich noch immer viele Hochschulen nicht umfassend am Konzept nachhaltiger Entwicklung aus (Bauer et al., 2021).

Als ein wichtiger Aspekt erfolgreicher Governance für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen wird der gesamtinstitutionelle Ansatz (Whole Institution Approach, WIA) angesehen (Holst, 2023). Die Entwicklung eines Konzepts für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung, das Forschung, Lehre, Transfer, studentisches Engagement und Betrieb integriert, ist eine komplexe, aber lohnende Herausforderung und kann ganze Einrichtungen verändern (Niedlich et al., 2020). Zur Förderung

des WIA sind innovative Ansätze gefragt. SL ist ein vielversprechendes, jedoch bislang wenig genutztes Format, das verschiedene Wissensbestände zur nachhaltigen Entwicklung integriert (Böcher & Krott, 2016). Es fördert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Stakeholder, verknüpft hochschulische Handlungsbereiche und trägt sowohl zur Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen der Studierenden als auch zur Transformation der Hochschulen bei. Im Sinne von Nachhaltigkeitstransfer geht es aber auch um Beiträge zu nachhaltiger Entwicklung in der Gesellschaft. Diese bestehen sowohl in der Erarbeitung von Konzepten oder der Durchführung von Projekten als auch in der Kompetenzentwicklung der Beteiligten durch gemeinsame Lernprozesse (Nölting, 2024). Somit könnte SL einen wichtigen Beitrag zum Transformationspfad in Richtung einer „Nachhaltigen Hochschule“ (Rieckmann et al., 2024) leisten.

SL wird zunehmend als Methode einer BNE diskutiert (u. a. Tejedor et al., 2019; Wall, 2019). Auch stellen Fallstudien die Umsetzung von nachhaltigkeitsbezogenem SL an einzelnen Hochschulen dar und analysieren deren Gelingensbedingungen (u. a. Rieckmann, 2021; Stöhr & Herzig, 2021). Ebenso werden die Möglichkeiten zur Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen durch SL beschrieben (u. a. Rieckmann, 2021; Schank et al., 2020; Adomßent et al., 2014) bzw. teilweise auch empirisch untersucht (u. a. Cebrián et al., 2021; Stöhr & Herzig, 2021). Zudem finden sich empirische Untersuchungen zur Entwicklung von nachhaltigkeitsbezogenen Werten und Einstellungen von Studierenden durch SL (u. a. García-Rico et al., 2021). Eher selten richten sich die SL-Aktivitäten jedoch auf die nachhaltige Gestaltung der Universität als Forschungs- und Bildungseinrichtung selbst (u. a. Johannisson & Hiete, 2021; Adomßent et al., 2014). Ebenso wird die „Frage, welchen konkreten Nutzen und welche Effekte Service Learning für andere Akteure, also beispielsweise die Community Partner hat (oder für die Gesellschaft selbst), [...] in den meisten Untersuchungen zu Service Learning nicht berücksichtigt, da sie sich hauptsächlich der studentischen Seite widmen, also den Learning Outcomes“ (Stöhr & Herzig, 2021, S. 152). Inwiefern also SL als Instrument zur Verwirklichung des WIA an Hochschulen sowie zur Förderung der nachhaltigen lokalen oder regionalen Transformation genutzt werden kann, stellt ein Forschungsdesiderat dar.

Forschungsdesign

Um diese Forschungslücke zu schließen, wird im Projekt „Senatra“ eine multiple transdisziplinäre Fallstudie durchgeführt (Kyburz-Graber, 2016), die verschiedene SL-Formate an den beteiligten Hochschulen – Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) und Universität Vechta (UV) – untersucht und wissenschaftlich evaluiert. Die Seminare finden seit dem Sommersemester 2023 teils mit Partnerorganisationen aus der Region (z. B. Vereine, kommunale Einrichtungen) und teils mit solchen der Hochschule selbst (entsprechend dem WIA) statt (Tabelle 1).

In allen SL-Seminaren werden pro Semester mehrere Projekte mit Partnerorganisationen umgesetzt. Tabelle 2 präsentiert eine Auswahl erfolgreich abgeschlossener und positiv bewerteter SL-Projekte.

Semester	Hochschule	Partnerorganisationen	Anzahl SL-Projekte	Anzahl Studierende
Sommer 2023	UV	aus der Region	5	22
	OVGU	aus der Region	5	25
Winter 2023/24	UV	aus der Region	4	6
	OVGU	aus der Hochschule	5	24
	KU	aus der Hochschule	2	12
Sommer 2024	UV	aus der Hochschule	2	5
	OVGU	aus der Region	4	22
	KU	aus der Region und der Hochschule	3	8
Winter 2024/25	UV	aus der Region und der Hochschule	3	8
	OVGU	aus der Hochschule	5	24
	KU	aus der Hochschule	4	13
SUMME			42	169

Tabella 1: Übersicht über SL-Seminare, -Projekte und -Teilnehmende; Quelle: eigene Darstellung

Die Datenerhebung während der SL-Seminare umfasst eine Befragung der Studierenden im Prä-Post-Design, Gruppendiskussionen nach Abschluss der Projekte, Experteninterviews mit Praxispartner/-innen, Studierenden und Lehrenden sowie praxisorientierte Lehrforschung durch Lehrtagebücher und Dokumentenanalysen. Die Befragung der Studierenden ist dabei von besonderer Bedeutung. Hierbei wird eine quantitative Fragebogenstudie verwendet, die an der KU und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) entwickelt wurde, um die Effektivität von SL auf die von den Studierenden berichtete Kompetenzentwicklung im Bereich BNE zu analysieren (siehe Bremer et al., in dieser Ausgabe).

Während sich frühere Forschungen zu BNE in der Hochschulbildung häufig auf deskriptive Fallstudien einzelner Universitäten stützen, deren Generalisierbarkeit in Frage gestellt werden kann (Barth & Rieckmann, 2016), betont das Projekt „Senatra“ die Bedeutung multipler Fallstudien in diesem Bereich (Cebrián

et al., 2021). Das Mixed-Methods-Design in Verbindung mit einer fallübergreifenden Untersuchung der Ergebnisse zielt darauf ab, ein tiefergehendes Verständnis und verallgemeinerbare Erkenntnisse zu gewinnen.

Darstellung und Diskussion von ersten empirischen Erkenntnissen

Die Datenerhebung mittels Prä-Post-Fragebogen fand erstmals in drei SL-Seminaren im Wintersemester 2023/24 an der KU, der OVGU und der UV – mit einer Kontrollgruppe an der MLU – statt (Prä-Befragung: Oktober 2023, n = 60; Post-Befragung: Januar und Februar 2024, n = 41). Die Auswertung erfolgte mit SPSS. Die Ergebnisse der Prä-Befragung zeigen, dass die Studierenden ihr Wissen über Nachhaltigkeit bereits vor Beginn des Seminars als relativ gut entwickelt wahrnehmen. Auch positive Einstellungen zur Nachhaltigkeit und eine Verpflichtung gegen-

über diesem Thema waren deutlich erkennbar, während die Werte zur Selbstwirksamkeit der Studierenden merklich niedriger ausfielen. Die Daten aus der Post-Befragung zeigen u. a. eine Zunahme des Wissens über die Hochschule (n = 29, Prä-Mittelwert: 2,9966², Post-Mittelwert: 3,2069, zweiseitiger p-Wert: 0,030) sowie über Nachhaltigkeit an der Hochschule (n = 28, Prä-Mittelwert: 2,8560, Post-Mittelwert: 3,2218, zweiseitiger p-Wert: 0,019). Auch die Selbsteinschätzung der Studierenden in Bezug auf einzelne Nachhaltigkeitskompetenzen entwickelt sich positiv: Vorausschauendes Denken (n = 27): Prä-Mittelwert: 3,5226, Post-Mittelwert: 3,7816, zweiseitiger p-Wert: 0,038; Interpersonelle Kompetenz (n = 27): Prä-Mittelwert: 3,9165, Post-Mittelwert: 4,1097, zweiseitiger p-Wert: 0,049. Allerdings verschlechtern sich die Einstellungen zum sozialen Engagement (n = 28, Prä-Mittelwert: 4,1250, Post-Mittelwert: 3,6293, zweiseitiger p-Wert: < 0,001). Bei einem Vergleich der Mittelwerte der Einstellungen zum sozialen Engagement je Hochschule fällt jedoch auf, dass nur bei einer der drei Hochschulen ein signifikant schlechterer Wert in der Post-Erhebung vorliegt. Eine bisherige Teilauswertung von Interviews mit Praxispartner/-innen (n = 9) der UV und der OVGU nach dem Ende der SL-Semina-

re mittels qualitativer Inhaltsanalyse zeigt eine allgemein hohe Zufriedenheit der Praxispartner/-innen mit der Motivation und dem eigenständigen Arbeiten der Studierenden sowie mit den Projektergebnissen. Der Ablauf der SL-Projekte wird v. a. dann positiv eingeschätzt, wenn eine kontinuierliche Kommunikation stattfindet und diese innerhalb der Gruppe sowie zwischen den Studierenden und der Partnerorganisation über Messenger oder regelmäßige persönliche Treffen erfolgte. Zudem wird hervorgehoben, dass die aktive Einbringung der Lehrperson förderlich für die Projektbearbeitung ist.

Es zeigen sich folgende Herausforderungen: Eine zentrale Schwierigkeit liegt in der unzureichenden Kommunikation, insbesondere wenn diese überwiegend per E-Mail erfolgt. Dies kann zu Missverständnissen führen, die den Projektverlauf verzögern. Ebenso problematisch ist die mangelnde Abstimmung von Feedbackschleifen und Arbeitszeitplänen zwischen Lehrenden, Partnerorganisation und Studierenden, was die Koordination erschwert. Ein weiteres Hindernis ist die Unterschätzung des Betreuungsaufwands durch die Partnerorganisationen, was sich negativ auf die Unterstützung der Studierenden auswirkt.

Hochschule	Partnerorganisation	Thema
UV	VHS Cloppenburg e. V.	Aktionstage für Nachhaltigkeit in Cloppenburg: Fußbodenaufkleber und Social Media-Posts zu den 17 SDGs mit regionalem Bezug
UV	Gemeinde Goldenstedt – Klimaschutzbeauftragte	Sicherheit und Nachhaltigkeit auf dem Schulweg – Erhebung und Recherche
UV	MINT4YOUth-Projekt an der UV	Erhebung von Lehrpfaden mit BNE-Bezug in den Landkreisen Diepholz, Vechta und Cloppenburg
OVGU	Zimmerwald e. V.	Konzeptionalisierung einer Kampagne zur Waldbrandprävention in deutschen Wäldern mithilfe vermenschlichter Tiermaskottchen
OVGU	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. – Fachstelle „Weltoffen, Solidarisch, Dialogisch“	Konzeptionalisierung und Durchführung gefilmter Interviews mit Frauen mit Fluchtgeschichte zu ihren Erfahrungen mit Extremwetterereignissen im Heimatland
OVGU	OVGU Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung	Intergenerationeller Klimadialog mit den Studierenden ab 50 im Rahmen eines Kochworkshops, als Podcast veröffentlicht
KU	KU Stabsabteilung Kommunikation und Marketing	Nachhaltigkeitskommunikation an der KU – Social Media-Reihe zu „Hidden Spots“ der Nachhaltigkeit
KU	Koordination Lehr- und Lernorte für Nachhaltigkeit und Stabsstelle Strategie & Hochschulentwicklung	BNE-Stationenlernen im Rahmen der Baumpflanzaktion im KU-Lehr- und Forschungswald

Tab. 2: Auswahl von bisherigen SL-Projekten; Quelle: eigene Darstellung

Die Einbindung weiterer Stakeholder neben der Partnerorganisation erschwert durch zusätzliche Abstimmungsprozesse die Umsetzung. Der kurze Zeitrahmen von einem Semester behindert zudem umfangreiche Projekte, insbesondere wenn die Aufgaben zu ambitioniert formuliert sind. Dies kann Studierende frustrieren, vor allem, wenn ihre Ideen wenig Spielraum erhalten. Unreflektierte Erwartungen auf beiden Seiten verstärken mögliche Diskrepanzen zwischen Plan und Ergebnis. Langfristig stellt die begrenzte Verfügbarkeit personeller und finanzieller Ressourcen der Partnerorganisationen eine Herausforderung dar, da dies verhindern kann, dass Projekte nach Ende des Seminars weitergeführt oder vertieft werden.

Trotz dieser Herausforderungen gibt es klare Gelingensbedingungen, die die erfolgreiche Durchführung von SL-Projekten ermöglichen. Klare Kommunikation und intensive Abstimmung im Vorfeld sind essenziell. Dabei sollten Projektumfang, Betreuungsaufwand und erwartbare Ergebnisse frühzeitig besprochen werden. Die Vermittlung der SL-Methodik an die Partnerorganisationen sowie die Studierenden hilft, Missverständnisse zu vermeiden und Erwartungen zu steuern. Eine strukturierte Auftragsklärung, idealerweise schriftlich, unterstützt diesen Prozess zusätzlich.

Für die Studierenden sind unterstützende Rahmenbedingungen entscheidend. Ein sicherer Lernraum, der Experimente und Fehler zulässt, fördert Eigeninitiative und Motivation. Gleichzeitig bietet ein flexibler Lehrplan die Möglichkeit, auf zusätzliche inhaltliche oder beratende Bedürfnisse einzugehen. Eine Sitzung zum Thema Projektmanagement, einschließlich der Erstellung eines Projektplans, erleichtert die erfolgreiche Umsetzung. Zudem tragen regelmäßige Bestandsaufnahmen durch die Seminarleitung zur Reflexion und Anpassung des Projektfortschritts bei.

Gezielte Maßnahmen können helfen, die genannten Herausforderungen anzugehen. Regelmäßige Austauschformate, digital oder in Präsenz, kombiniert mit einer frühzeitigen schriftlichen Auftragsklärung, verbessern die Kommunikation. Um die Betreuungsintensität für Partnerorganisationen realistisch einzuschätzen, sollten ausführliche Gespräche geführt und der Aufwand gemeinsam geplant werden. Freiräume für die kreative Entfaltung der Studierenden lassen sich durch Vorgespräche sichern, die eine Balance zwischen Struktur und Gestaltungsfreiheit schaffen. Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Verstetigung der Projekte gelegt werden. Durch die Fokussierung auf kleinere, abschließbare Projekte oder die Planung von Nachfolgeprojekten mit neuen Gruppen kann verhindert werden, dass Projekte nach dem Semesterende abbrechen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden praxisorientierte Ansätze entwickelt. Strukturierte Vorgespräche zwischen Lehrenden und Partnerorganisationen sowie schriftliche Auftragsklärungen zwischen Studierenden und Partnerorganisationen legen den Grundstein für einen klaren Ablauf. Ein Workshop zu Projektmanagement zu Beginn des Seminars und begleitende wöchentliche Sitzungen sichern den Lernfortschritt und die Unterstützung der Studierenden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Qualität der Projekte zu steigern, den Lernerfolg zu fördern und die Selbstwirksamkeit der Studierenden zu stärken. Entscheidend bleibt dabei die frühzeitige und transparente Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Fazit

Der entwickelte und validierte Fragebogen ermöglicht die Messung signifikanter Effekte von SL auf die Kompetenzentwicklung der Studierenden. Zudem zeigen die bis zum aktuellen Zeitpunkt geführten Interviews, dass der von den Studierenden erbrachte Service von den Partnerorganisationen tatsächlich als unterstützend wahrgenommen wird. Allerdings hängen erfolgreiche SL-Projekte von vielfältigen Faktoren ab. Die Vorgehensweise und der Zweck von SL muss klar kommuniziert werden. Etwaige Fallstricke und das benötigte flexible Erwartungsmanagement müssen adressiert werden. Die Partnerorganisationen benötigen ausreichend zeitliche Ressourcen für die Kommunikation und Interaktion mit den Studierenden und die Seminarleitung sollte mitunter fachliche Unterstützung und Beratung anbieten, um die Arbeit der Studierenden adäquat zu begleiten. Die Ergebnisse werfen darüber hinaus die Frage auf, ob einzelne SL-Projekte noch besser in eine über die Semesterlaufzeit hinausgehende Zusammenarbeit eingebettet werden können, etwa indem mit den Partnerorganisationen kontinuierlichere Kooperationen angestrebt werden.

Die Erhebung und Auswertung weiterer quantitativer und qualitativer Daten durch „Senatra“ wird noch umfassendere Erkenntnisse in Bezug auf den Beitrag von SL zur gesamtinstitutionellen nachhaltigen Transformation von Hochschulen ermöglichen. Zusätzlich zur Untersuchung der Effekte auf Studierende soll im weiteren Verlauf der multiplen Fallstudie auch die Wirkung auf die Partnerorganisationen hochschulintern sowie extern beforscht werden. Die noch weiterlaufende Erprobung des Konzepts SL an mehreren deutschen Hochschulen über bis zu fünf Semester hinweg wird umfangreiche Erkenntnisse und Praxiserfahrungen liefern, die in einem Leitfaden zusammengefasst werden sollen.

Anmerkungen

- 1 <https://senatra-projekt.de/> Letzter Zugriff am 30.11.2024
- 2 Likert-Skala: 1 = stimme überhaupt nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = weder noch, 4 = stimme eher zu, 5 = stimme voll zu.

Literatur

- Adomßent, M., Barth, M., Fischer, D., Richter, S., & Rieckmann, M. (2014). Learning to change universities from within: a service-learning perspective on promoting sustainable consumption in higher education. *Journal of Cleaner Production*, 62, 72–81. <http://dx.doi.org/10.1016/j.jclepro.2013.04.006>
- Backhaus-Maul, H., & Jahr, D. (2021). Service Learning. In T. Schmohl & T. Philipp (Hrsg.), *Hochschulbildung: Band 1. Handbuch transdisziplinäre Didaktik* (S. 289–299). Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839455654-027>
- Barth, M., & Rieckmann, M. (2016). State of the Art in Research on Higher Education for Sustainable Development. In M. Barth, G. Michelsen, M. Rieckmann, & I. Thomas (Hrsg.), *Routledge Handbook of Higher Education for Sustainable Development* (S. 100–113). London: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315852249>
- Bauer, M., Rieckmann, M., Niedlich, S., & Bormann, I. (2021). Sustainability Governance at Higher Education Institutions: Equipped to Transform? *Frontiers in Sustainability*, 2, 640458. <https://doi.org/10.3389/frsus.2021.640458>
- Böcher, M., & Krott, M. (2016). *Science Makes the World Go Round. Successful Scientific Knowledge Transfer for the Environment*. Cham: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-34079-1>
- Cebrián, G., Moraleda, Á., Fernández, M., Fuertes, M. T., Segalás, J., & Gutiérrez Blanco, I. (2021). Multiple case-study analysis of service-learning as a means to foster sustainability competencies amongst pre-service educators.

Teachers and Teaching, 27(6), 488–505. <https://doi.org/10.1080/13540602.2021.1977269>

García-Rico, L., Martínez-Muñoz, L. F., Santos-Pastor, M. L., & Chiva-Bartoll, O. (2021). Service-learning in physical education teacher education: a pedagogical model towards sustainable development goals. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 22(4), 747–765. <https://doi.org/10.1108/IJSHE-09-2020-0325>

Hofer, M. (2019). Service Learning und Entwicklung Studierender. In B. Kracke & P. Noack (Hrsg.), *Handbuch Entwicklungs- und Erziehungspsychologie* (S. 459–477). Berlin & Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-53968-8_22

Holst, J. (2023). Towards coherence on sustainability in education: a systematic review of Whole Institution Approaches. *Sustainability Science*, 18(2), 1015–1030. <https://doi.org/10.1007/s11625-022-01226-8>

Johannisson, J., & Hiete, M. (2021). Environmental service-learning approach in higher education – a descriptive case study on student-led life cycle assessments of university cafeteria meals. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 22(7), 1728–1752. <https://doi.org/10.1108/IJSHE-12-2020-0494>

Kyburz-Graber, R. (2016). Case study research on higher education for sustainable development: epistemological foundation and quality challenges. In M. Barth, G. Michelsen, I. Thomas, & M. Rieckmann (Hrsg.), *Routledge Handbook of Higher Education for Sustainable Development* (S. 126–141). London: Routledge.

Müller-Naevecke, C., & Naevecke, S. (2018). Forschendes Lernen und Service Learning: Das Humboldtsche Bildungsideal in modularisierten Studiengängen. In N. Hericks (Hrsg.), *Hochschulen im Spannungsfeld der Bologna-Reform. Erfolge und ungevolte Nebenfolgen aus interdisziplinärer Perspektive* (S. 119–143). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21290-2_8

Niedlich, S., Kummer, B., Bauer, M., Rieckmann, M., & Bormann, I. (2020). Cultures of sustainability governance in higher education institutions: A multi-case study of dimensions and implications. *Higher Education Quarterly*, 74(4), 373–390. <https://doi.org/10.1111/hequ.12237>

Nölting, B. (2024). Nachhaltigkeitstransfer an Hochschulen. In M. Rieckmann, B. Giesenbauer, B. Nölting, T. Potthast, & C. T. Schmitt (Hrsg.), *Nachhaltige Entwicklung von Hochschulen. Erkenntnisse und Perspektiven zur gesamtinstitutionellen Transformation* (S. 87–114). Leverkusen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.2307/jj.11786269.7>

Rieckmann, M. (2021). Service Learning für nachhaltige Entwicklung. In A. Boos, M. van den Eeden, & T. Viere (Hrsg.), *CSR und Hochschullehre* (S. 185–198). Berlin & Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62679-5_9

Rieckmann, M., Giesenbauer, B., Nölting, B., Potthast, T., & Schmitt, C. T. (Hrsg.) (2024). *Nachhaltige Entwicklung von Hochschulen. Erkenntnisse und Perspektiven zur gesamtinstitutionellen Transformation*. Leverkusen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84742551>

Schank, C., Biberhofer, P., Halberstadt, J., & Lorch, A. (2020). Service Learning als kompetenzorientierte Lehr- und Lernform. In C. Fridrich, R. Hedtke, & W. O. Ötsch (Hrsg.), *Grenzen überschreiten. Pluralismus wagen – Perspektiven sozioökonomischer Hochschullehre* (S. 217–239). Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29642-1_12

Singer-Brodowski, M., Etzkorn, N., & von Seggern, J. (2019). One Transformation Path Does Not Fit All. Insights into the Diffusion Processes of Education for Sustainable Development in Different Educational Areas in Germany. *Sustainability*, 11(1), 269. <https://doi.org/10.3390/su11010269>

Spraul, K., Hufnagel, J., & Höfert, A. (2020). Der Beitrag von Service Learning zur Agenda 2030. In D. Rosenkranz, S. Roderus, & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 170–175). Weinheim: Beltz.

Stöhr, J., & Herzig, C. (2021). Verantwortungsbewusste Unternehmensführung am Beispiel der Gemeinwohl-Ökonomie mithilfe von Service Learning und Transdisziplinarität lehren. In A. Boos, M. van den Eeden, & T. Viere (Hrsg.), *CSR und Hochschullehre* (S. 141–183). Berlin, Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62679-5_8

Tejedor, G., Segalàs, J., Barrón, Á., Fernández-Morilla, M., Fuertes, M., Ruiz-Morales, J., Gutiérrez, I., García-González, E., Aramburuzabala, P., & Hernández, Á. (2019). Didactic Strategies to Promote Competencies in Sustainability. *Sustainability*, 11(7), 2086. <https://doi.org/10.3390/su11072086>

Wall, T. (2019). Service-Learning and Sustainability Education. In W. Leal Filho (Hrsg.), *Encyclopedia of Sustainability in Higher Education* (S. 1459–1464). Cham: Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-030-11352-0_227

Wals, A. E. J., Tassone, V. C., Hampson, G. P., & Reams, J. (2016). Learning for walking the change: eco-social innovation through sustainability-oriented higher education. In M. Barth, G. Michelsen, I. Thomas, & M. Rieckmann (Hrsg.), *Routledge Handbook of Higher Education for Sustainable Development* (S. 25–39). London: Routledge.

Prof. Dr. Marco Rieckmann

ist Professor für Hochschuldidaktik im Fach Erziehungswissenschaften an der Universität Vechta. Zudem ist er Nachhaltigkeitsbeauftragter der Universität und Studiendekan der Fakultät I. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: (Hochschul-)Bildung für nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen und Nachhaltige Hochschulentwicklung. Er leitet das Projekt „Senatra“.

Juliana Hilf

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung. Mit ihrem fachlichen Hintergrund der Pädagogik mit dem Fokus auf hochschulische BNE und Berufsbildung betrachtet sie BNE als hochpolitisch und untersucht Spannungsverhältnisse zwischen Bildungsakteur/-innen in Universitäten, Studierenden und Praxisakteur/-innen. Sie koordiniert das interdisziplinäre Nachhaltigkeitszertifikat der OVGU.

Dr. Ann-Kathrin Bremer

wurde 2024 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) an der Professur für Didaktik der Geographie und BNE zum Thema „Nachhaltigkeitsbewusstsein, nachhaltiger Konsum und Lebensqualität aus der Sicht junger Menschen zwischen 14 und 25 Jahren“ promoviert. Sie ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der KU in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, BNE, Service Learning, Organisationsentwicklung und Third Mission. Aktuell arbeitet sie im Projekt „Senatra“.

Katrin Hedemann

hat den interdisziplinären Master Medien und Gesellschaft an der Universität Siegen abgeschlossen. Seit 2019 ist sie im Science Shop Vechta/Cloppenburg, dem Wissenschaftsladen der Universität Vechta, in der Koordination und in verschiedenen Projekten, u. a. in „Senatra“, tätig.

Alexandra Reith

ist Diplom-Pädagogin und im Fach Erziehungswissenschaften im Arbeitsbereich Hochschuldidaktik an der Universität Vechta tätig, u. a. als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Senatra“. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der BNE und der Gestaltung von Transformation. Dabei befasst sie sich u. a. mit Fragen der Organisationsentwicklung, der Hochschullehre und der Umweltpädagogik.

Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau

ist Professorin für Didaktik der Geographie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Zuvor war sie von 2019 bis 2022 Professorin für Geographiedidaktik und BNE an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU). Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen geographische Bildung, BNE, Lehrkräfteprofessionalisierung, Sprache und System, Service Learning, Exkursionsdidaktik und Wildnisbildung.

Prof. Dr. Michael Böcher

ist Professor für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung an der OVGU. Er hat das RIU-Modell des wissenschaftlichen Wissenstransfers für Nachhaltigkeit mitentwickelt, leitet das OVGU-Nachhaltigkeitszertifikatsprogramm „NAO“ und war Mitglied im Bioökonomierat der deutschen Bundesregierung.